Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 27. Freitag, den 2. April 1847.

Reisebeschreibung einer Schlesierin in Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Endlich sahen wir Stämme, Aeste, Seegewächse, bei uns vorüberschwimmen, in der Hoffnung, daß wir wohl nicht mehr weit vom Lande sein könnten; am 23ten Mai gegen Mittag sahen wir bei schönem Wetter blaue Rändel[1]) vor uns, welche immer breiter wurden. Endlich tönte aus jedem Munde mit voller Kehle: Land. In einer Stunde sahen wir schon Berge, Bäume und Häuser, und eine Menge Fischerböte, die in zahlloser Menge auf dem Austerfang herumflatterten. Das Schiff ging immer ruhiger; endlich kam ein Boot mit Schnelligkeit daher gesegelt, und ein Mann in schwarzem Frack und Beinkleider stieg an unserem Schiffe herauf; es war der amerikanische Lozzen[2]); ein gecideter[3]) Mann. Es giebt deren hier viele; sie bringen jedes Schiff von der See in den Hafen und führen sie auch aus den Hafen wieder in die See; in Bremen führte uns desgleichen ein Lozzen in die See, welcher Abends, als wir auf der See anlangten, wieder umkehrte. Das Seewasser theilte sich schon mit dem süßen Wasser in breiten Straßen, und wir konnten von jetzt an Wasser trinken, so viel wir wollten. Alles war in steter Bewegung und jedes freute sich, als wir Neu York vor uns liegen sahen und die schönen Landhäuser, die sich an den Ufern hinzogen, die schönen Festungswerke von Neu York, die in's Wasser gebaut waren. Die Gebäude von Mauerwerk hatten meistens den Abputz, wie die Liegnitzer Regierung. Die Gebäude von Holzwerk waren mit weißer Farbe und grünen Sommerfenstern. Hunderte von Dampfschiffen gehen von einer Stadt zur andern; manches Dampfschiff zieht noch andere geladene Schiffe mit sich fort. Man glaubt: es kommt eine halbe Stadt auf dem Wasser an. Wer auf der Welt noch was schönes sehen will, muß eine Reise nach Amerika machen; aus Bremen machen viele eine Vergnügungsreise nach Amerika. Darum dächte ich, Herr Gevatter, Sie kämen mit dem Herrn Lieutenant und dem Herrn Brauermeister und besuchten uns auch einmal. Unsere Freude sollte groß sein! In den Hafen durften wir erst den andern Morgen einrücken, indem der Direktor erst Revision halten mußte. Sonntag früh wurden wir des Schiffes entlassen und übernachteten in Neu York. Es war mir gar nicht, als wäre ich in einem andern Welttheile, wenn mir das nicht fremd vorgekommen wäre, daß ich unter 20 weißen Menschen, immer wieder einen schwarzen sah. Ein ungeheurer Handel und Verkehr findet in Neu York statt. Montag fuhren wir mit einem Dampfschiff bis nach Albany. Dieses Schiff war elegant eingerichtet, 2 Köche und die Bedienung war sämmtlich von Schwarzen. Von Albany bis nach Nothschester[4]) fuhren wir mit dem Karnahlboth[5]); von da mit der Eisenbahn bis Attika, von Attika ließen wir uns bis Oranschewille[6]) fahren und am 1ten Juni gelangten wir vor die Thür unserer Verwandten, wo wir freundlich bewillkommt wurden. Es dauerte nicht lange, so war das Haus voll Vettern und Muhmen, lauter Elsasser aber doch keine Kroitscher. — Es wurde gleich berathschlagt, welcher Platz am besten für uns sei und es dauerte auch nicht lange, so war der Kauf geschlossen. Wir kauften einem gebornen Amerikaner oder Jenken[7]) genannt, ab; sein Name ist Wilhelm Spink. Das Land beträgt 72 Aecker, welches in Wald, Wiesen, Acker und Hutung abgetheilt ist; jede Abtheilung hat seine Umzäumung. Der Wald enthält schöne Zukkerbäume. Im Anfang März wird jeder Baum, der die gehörige Stärke hat, an einer Stelle angehauen, ein Rindel[8]) eingesteckt, aus demselben läuft der Saft in ein Kübliechen[9]) wird dann zusammengetragen, in Kesseln im Walde eingekocht, in Blechschüsseln gegos-

1) Rändchen.
2) Lootsen.
3) Vereideter.
4) Nordchester.
5) Kanalboot.
6) Orangeville.
7) Yankee.
8) Rinnchen.
9) Kleiner Kübel.

sen, erstarrt kann er wieder gestossen werden, und es ist der süßeste braune Farin. Desgleichen kann man sich auch ein Fäßchen Syrup zurückbehalten. Einen schönen Aepfelgarten mit 60 Aepfelbäumen, 10 Kirschbäumen, 6 Krichelbäumen und gegen 30 Johannisbeersträuchern haben wir auch.

(Forts. folgt.)

Warnung.

Alle diejenigen, welche gesonnen sein sollten, in dem Lübener Stadtblatte etwas zu veröffentlichen, ohne ihren Namen publik gemacht wissen zu wollen, warnen wir hiemit vor der Indiscretion des Redacteurs.

In Nr. 13 vertheidigt sich derselbe gegen einen Angriff in Nr. 24 der Silesia, als habe er die von dem Maler Koch der Redaction des Stadtblattes überbrachte Denunciation dem Kaufmann Warmbrunn vor deren Abdruck gezeigt, erklärt dies für eine Lüge und richtig gefolgert (also doch!) sei der Verbreiter eines solchen Gerüchts ein Lügner.

Darauf entschuldigt er sich wie folgt:

Ich habe weder ihm (dem Einsender) noch irgend jemandem einen Verschwiegenheitseid geleistet und muß es daher ganz meinem Ermessen anheim gestellt bleiben, wie weit ich die Verschwiegenheit treiben will.

Nun Ihr Leser und Mitarbeiter des Stadtblattes, was sagt Ihr zu diesem Charakterzuge des Redakteurs? — Höchst lächerlich (sagt Letzterer weiter) ist es aber in Fällen, wie der vorliegende, Amtsverschwiegenheit von einem Redacteur zu fordern. Hierin müssen wir ihm vollkommen beistimmen, denn erstens hat der Redacteur kein Amt und zweitens hat er uns bereits eclatante Beispiele gegeben, daß er nicht diskret und verschwiegen sein kann.

Daß der Redacteur und Verleger eines Wochenblattes, dessen Existenz doch nur von den Abonnenten und Interessenten abhängt, dem lesenden Publikum so etwas bieten kann, ist in der Geschichte der deutschen Presse wohl noch nicht vorgekommen.

Er giebt mit dieser Erklärung dem das Stadtblatt lesenden Publiko und sich selbst eine Ohrfeige, die ihm sein lebelang zum Vorwurf gereichen wird und muß.

Seine Unfähigkeit zum Redacteur zeigt sich aber auch beinahe in jeder Zeile eines von ihm herrührenden Aufsatzes. Unter anderem sagt er in dem oben erwähnten Artikel, es wäre unpassend für ihn dem Denuncianten gegen über sich zu vertheidigen und gleich darauf vertheidigt er sich damit, daß er ja niemandem Verschwiegenheit gelobt habe! —

Er will uns aber auch zeigen, daß er Logik weg habe, denn richtig gefolgert sei ja der Verbreiter einer Lüge, ein Lügner. Nun solche Logik versteht jeder Pickelschüler.

Von seiner Unfähigkeit richtig zu denken und Schlüsse zu ziehen nur folgenden Beweis: In einer frühern Nummer des Stadtblattes nennt der Redakteur den Verfasser des Aufsatzes „der Katzenfänger" einen frechen Lügner und Verleumder und fordert ihn auf, wenn er dies nicht leiden wollte, bei demjenigen sich zu melden, welchen er gemeint habe!

Giebt es in L. keinen Katzenfänger, so kann niemand gemeint sein, giebt es aber dort einen Katzenfänger, so ist der Verfasser jener Skizze doch wohl kein Lügner und Verläumder!

Der Herr Redacteur möge sich also recht fleißig üben, erst logisch richtig und stylistisch schreiben zu lernen, sonst wird kein Mensch mehr das von ihm redigirte Blatt lesen, geschweige denn darauf abonniren wollen! (Eingesᵗ.)

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Liegnitz im Januar: Frau des Tischlermstr. Rettinger e. T. Im Februar: Frau des Land- und Stadtgerichtsrendant Herrn Süssenguth e. S. Frau des Tabaks-Fabrikant Ort e. S. Frau des Gasthofbesitzer Jungser e. S. Frau des Tagearbeiter Wunderlich e. S. Frau des Schneider Lindner e. S. Frau des Schankpächter Langner e. T. Frau des Seilergesellen Grunwald e. T. Frau des Sattlermstr. Belgardt e. S. Frau des Schneidermstr. Eisfeld e. T. Im März: Unverehl. Thomas e. S. Frau des Inwoh. Berndt in Großbeckern e. T. Frau des Mühlenbauergehülfe Fröhlich e. S. Frau des Grünzeughändler Streit e. S. Frau des Inwohner Schmidt in Prinkendorf e. S. Frau des Zimmerges. Grüttner in Weißenhof, e. T. Frau des Maurerges. Zobel daselbst e. S. Schuhmachermstr. Stark e. S. Frau des Gastwirth Hentschel e. T. Frau des Buchbinder Sachs e. S., starb. Frau des Schneiderges. Hirsemann e. S. Frau des Schuhmacherges. Urban e. S. Frau des Koch Oertel e. S. Frau des Handelsm. Jüngling e. S. Rosa Rabe e. S. Frau des Kräuter Gröll e. T.

Gestorben.

Liegnitz im März; Aeltester Sohn des Hutmachermstr. Reißner zu Liebenthal, 18 J. 4 M., Lungenentzdg. Einzige Tochter der Richling, 3 J. 8 M., Gehirnentzdg. Jüngster Sohn des Uhrm. Reichel, 1 J. 2 M., Krampf u. Schlag. Kräutereibesitzer Drescher in der Dänemark, 84 J., Altersschwäche. Sohn des Scheermeister Kühnel, 1 J. 9 M., Krampf und Schlag. Wittwe Förster, 56 J., Auszehrung. Tochter des Tischlermstr. Strieper, 1 J. 1 M., Brustentzdg. Tochter des Tagearb. Weber, 12 J. 6 M., Leberentzündg. Sohn des Tagearb. Schmidt, 1 J. 6 M., Krämpfe. Sohn des Inwohner Büttner zu Großbeckern, 7 W., Abzehrung. Inwohner Koschwitz zu Schwarzvorwerk, 65 J., Abzehrung. Frau des Gasthofb. Wähner, 38 J. 2 M., Blutsturz. S. des Grünzeughändler Streit, 19 St, Krämpfe. Sohn des Maurerpolir Seidel, 1 J. 9 M. Unvereh. Lassark, 29 J. 2 M., Abzehrung. Tochter des Maurerges. Wulsdorf, 2 J. 10 M. 14 T., Zahnkrampf. Tochter des Tischlermstr. Rettinger, 2 J. 3 M. 24 T., Abzehrung.

Anzeige

für die Mitglieder der technischen Gesellschaft.

Die feierliche Bestattung der irdischen Ueberreste unseres dahingeschiedenen ehrenwerthen Mitgliedes, des Herrn Professors Blau findet Freitag am 2. April Punkt 4½ Uhr Nachmittags Statt. Versammlungsort der deutsche Kaiser.

Der Vorstand.

Durch den am 30. März früh gegen 9 Uhr an einem Nervenfieber erfolgten Tod des Herrn Professor **Blau**, welchen wir seinen vielen ihn hochachtenden Freunden hiermit ergebenst anzeigen, hat die Königl. Ritter-Akademie einen durch zehnjährige gesegnete Thätigkeit höchst verdienstvollen, von seinen Schülern dankbar geehrten Lehrer, und wir seine Mitarbeiter einen Freund von seltner Biederkeit und einen treu und gewissenhaft mit uns wirkenden Collegen verloren, der uns wie seinen Schülern gewiß unvergeßlich bleiben wird.

Liegnitz, den 31. März 1847.

Das Directorium und das Lehrer-Collegium der Königl. Ritter-Akademie.

Technische Gesellschaft.
Sonnabend am 3. April Vortrag des Hrn. Lehrers Rüffer über ***das Leben der Bienen.*** Der Vorstand.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Lieutenant v. Wulffen auf Buschvorwerk soll für Rechnung der Erben am künftigen 14. April von Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab im Gasthof zum grünen Baum in Lüben, folgende Gegenstände, als: Uhren, Tabatieren, Porzellan, Gläser, Militair-Effecten, Geschirre, Sattel, Gewehre, Gemälde und Kupferstiche, Bücher und sonstige kleine künstliche Sachen öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Es werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Confirmationsatteste ganz neu und sauber lithographirt, sind zu haben in der Königlichen Hof-Buchdruckerei, Bäckerstraße Nr 90.

Charfreitag, Nachmittag, werden in der Ober-Kirche einige diesem Tage entsprechende Arien und Chöre aus Mendelssohns Paulus aufgeführt.

Die Einholung der bei der Kaiserlich Königlichen Polnischen Bank zu Warschau, auf alte und neue Polnische (Warschauer) Pfandbriefe vom 1. Mai a. c. ab auszureichenden, auf fernere 7 Jahre laufenden neuen Zinsbogen, besorgt

R. G. Prausnitzer.

Liegnitz, im März 1847.

Heute Nachmittag 2 Uhr werde ich einige Scheffel, am Kretschamstege, hinter der Dänemark, gelegenen Akker öffentlich meistbietend versteigern. Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eigeladen. Zusammenkunft und die nähern Bedingungen an Ort und Stelle. S. Richter, gerichtl. Bevollmächtigter.

Liegnitz, den 1. April 1847.

Für Gärtner und Blumenfreunde.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich für das Haus **Adolph Friedrich Haage in Erfurt,** welches bekanntlich die vorzüglichsten Blumen- und Gemüsesämereien liefert, Aufträge entgegen nehme, und für die prompteste Ausführung derselben garantire.

Preisverzeichnisse ertheile ich gratis.

A. Hildebrand,
in Liegnitz, Frauenstraße No. 522.

Geschäftseröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich unter dem heutigen Tage, in meinem Hause Burgstraße Nr. 325. unter der Firma **Ewald Helmich,** mein Spezerei-, Material-, Tabak- und Cigarrengeschäft eröffne, verbinde zugleich an ein hochgeehrtes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ganz ergebenste Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen, und verspreche dabei die reellste Bedienung, so wie zeitgemäße Preise.

Mein Bestreben werde ich jederzeit dahin richten, mich des zu schenkenden Vertrauens würdig zu zeigen.

Liegnitz am 30. März 1847.

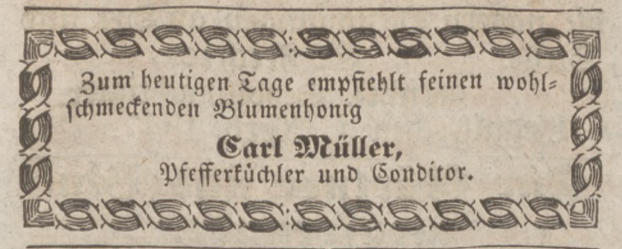
Ewald Helmich.

Meinen geschätzten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 2. April ab nicht mehr am großen Ring, sondern in meinem Hause, Frauenstraße No. 523. wie bisher Gekörne, Sämereien, Grünzeug u. s. w. verkaufen werde, und bitte mich auch ferner mit Ihren Vertrauen zu beehren. J. C. Fischer.

Fenster- und Bilderglas-Verkaufs-Anzeige.

Durch bedeutende Zufuhren von in- und ausländischem Bilder- und Fensterglase bin ich in den Stand gesetzt, allen an mich ergehenden gütigen Aufträgen zu genügen; desgleichen in Doppel- und Dachglase. Auch erhielt ich schön gemusterte weiße und Farbentafeln, besonders ist seiner Festigkeit und

schönen Spiegels das belgische Glas zu empfehlen. Auch führe ich gefaßte Glaserdiamante, Fensterblei, Spiegel- und Goldleisten. Ich verkaufe sowohl in ganzen Kisten als einzelnen Tafeln nnd verspreche stets die billigsten Preise. C. Semmler,
wohnhaft Beckerstr. Nr. 94.
Liegnitz, den 1. April 1847.



Ich wohne jetzt am großen Ringe im Hause des Herrn Kittelmann, zwei Treppen hoch. Dr. Hamburger.

Den verehrten Gönnern, welche bisher in meiner Bibliothek lesen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß vom 1. April d. J. dieselbe sich auf der Burgstraße im Hause des Kaufmann Herrn Zachler befindet, deshalb ich die Bitte hinzufüge mich wie früher mit Ihren Wohlwollen zu erfreuen.
Amalie Blumenthal.

Mein neu erbautes Wohnhaus nebst Garten, ist aus freier Hand baar zu verkaufen. Förster
in Carthaus.

Ich wohne jetzt Mittelstraße Nr. 426. empfehle zugleich gute Tabake und Cigarren zu billigen Preisen. Otto Simmel.

Anzeige.

Sonntag den 4. April werde ich nahe am Glogauer Thore meinen Garten nebst Kegelbahn wieder eröffnen, wozu ich meine Mitbürger und Freunde ganz ergebenst einlade. Schäge.

In meinem Hause No. 118. Hainauerstraße ist die Bell-Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, so wie im Hinterhause mehrere kleine Stuben zu Johanni zu vermiethen.
Wilhelm Knebel.

Mittelstraße No. 428 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Piecen zu Johanni, und eine Wohnung in der 2. Etage mit Alkove und heller Küche gleich zu beziehen. Klemt.

Mittelstraße No. 401 ist ein freundliches gut ausmöblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, auf der Sonnenseite gelegen, bald zu beziehen.

Am großen Ring No. 168 sind noch zwei große freundliche Stuben vornherans, nebst allen Zubehör zu vermiethen.

Liegnitz, Sonntag den 4. April 1847:
Nachmittag-Concert
im
Wintergarten.
Anfang 3 Uhr.

Sonntag, den 4. d. M.:
Abend-Concert
im
deutschen Kaiser.
Anfang 7 Uhr.

Montag, den 5. d. M.:
Nachmittag-Concert
im
Badehause.
Anfang 3 Uhr.

Dienstag, den 6. d. M.:
Nachmittag-Concert
im
Wintergarten.
Anfang 3 Uhr.

Unter den in diesen Concerten zur Aufführung kommenden Musikstücken befinden sich:
Ouverture „Hero und Leander" von J. Rietz.
Variationen für die Trompete von Kummer, vorgetragen von Herrn Reichmuth.
Fantasie für die Violine von Fr. Schubert, vorgetragen von Herrn Fischer.
„Die nächtliche Heerschau."
Tongemälde von Jos. Gungl. Bilse.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
30. Früh	27"0,75"'	† 4,5°	WSW.	Trübe, dann Schneegestöber.
„ Mittag	27"2,5"'	† 3,5°	NW.	Sonnenschein Wolken. Stürmisch.
31. Früh	27"4"'	† 1,5°	WSW.	Heiter. Bewölkt. Wind.
„ Mittag	27"3,5"'	† 7,5°	S.	

Briefkasten. Herrn Pastor prim. B. in L. — Das uns eingesandte Inserat „Bekanntmachung" kann wegen späten Eintreffens erst im nächsten Stück erscheinen, und wird unentgeldliche Aufnahme finden. D. R.